

SWB Verkaufsmesse im Kunstgewerbemuseum Zürich

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **21 (1934)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

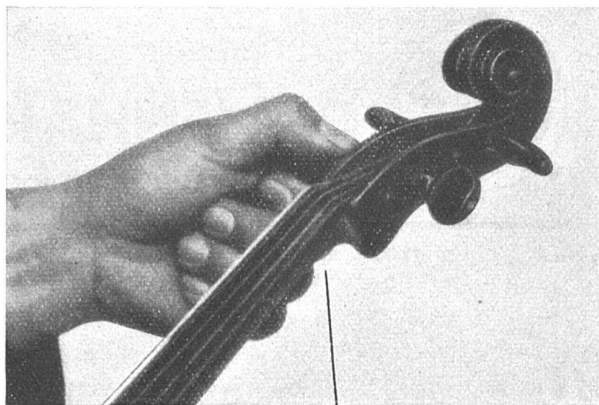
SWB Verkaufsmesse im Kunstgewerbemuseum Zürich

Die Ausstellung zeigte sowohl industrielle wie kunstgewerbliche Erzeugnisse. Wichtig ist es stets, das Publikum über die Mitarbeit des Werkbundes in der Industrie zu unterrichten; denn die Masse der Verbrauchsgüter ist nun einmal maschineller Herstellung und sie bestimmt das Gesicht unserer Wohnungen, wobei wir auf wenig wirklich durchgearbeitete Gebrauchsformen stossen und leider die modischen Varianten immer im Vordergrund sehen. Ueber den Stand der sonstigen Schweizer Produktion, die dem Wohnen dient, ist bereits in den zwei letzten «Werk»-Heften berichtet worden. Aber es soll hier doch auf die handlichen, ineinanderschließbaren Gartenmöbel der *Embru A.-G.*, Rüti, mit zweckmässig konstruierten Holzsitzen und Rückenstützen hingewiesen werden, ferner auf die Holzmöbel der *Wohnbedarf A.-G.*, die zum erstenmal auf einer Ausstellung gezeigt wurden. Der Innenkombinationsschrank begegnete regem Interesse und füllt eine Lücke im Gebiet des kleinen Mobiliars aus. Das gleiche gilt für die niedrigen Buffets. Ferner hat die *Wohnbedarf A.-G.* einen praktischen, preiswerten Servierboy gezeigt. *A. Allherr jun.* stellte ein vielfach verstellbares Liegemöbel und einen zum Tisch wandelbaren Servierboy aus. Beide in den Embruerwerken hergestellt.

Die *Bronzefabrik Turgi BAG* zeigte neben den bekannten Ständerlampen eine praktische kleine Leselampe. Auf dem Gebiet der Beleuchtung ist wirklich noch viel zu tun! Wichtig erschien die übersichtliche Schau guter Porzellankannen, Milchtöpfe, Tassen sowie feuerfester Terrinen, die die Firma *Kiefer & Cie.* aus Beständen an *Langenthaler Porzellan* beigeleitet hatte. Diese Stücke zeigten, dass es wohl möglich ist, stabile, gut proportionierte Gebrauchsgeschirre herzustellen, die ansprechend aussehen. Nun erwarten wir noch leicht ausschöpfbare Suppenschüsseln und Saucieren in verschiedenen Grössen, mit gut anfassbaren Griffen.

Bei der kunstgewerblichen Produktion handelt es sich sowohl um Einzelstücke, wie um solche, die nach einem Muster beliebig oft wiederholt werden können. Denn auch auf handwerklicher Grundlage wurde schon immer und wird weiter serienmässig fabriziert. So benützen Zinngiesser ihre Formen nicht bloss einmal, sondern jahrelang, wie wir es ja auch an Hand der neuen Formen, die der Zürcher Rappold giesst, sehen können. Auf diese Weise deckt das Handwerk einen Teil des Massenbedarfs, dem auch da manche künstlerische Möglichkeit vorbehalten bleibt, die der rein maschinellen Herstellung vorenthalten ist.

Die Verkaufsmesse blieb juryfrei, da und dort wäre aber eine strenge Sichtung wünschbar gewesen; denn vergessen wir nicht, dass jede Veranstaltung des Werkbun-



Abstimmen . . .

Auf kleinste Nuancen kommt es an . . . auch beim Kochen: Je feiner die Hitze abgestimmt, dem Kochprozess angepasst wird, desto schmackhafter die Speisen . . . Am exaktesten lässt sich die Hitze beim Gasherd regulieren . . . die ganze Wärmeskala, von der intensivsten Siedehitze bis hinunter zur leichten Fortkochwärme erhalten Sie sofort durch eine kleine Drehung des Hahnes . . . da lässt sich wunderbar kochen!!! Zudem ist der Gasherd bequem, sparsam und sauber!

Merke Hausfrau:

Milde Wärme, Siedehitze, wie's für die Speise gerade sein muss:

**Der Gasherd schafft's
in jedem Augenblick!**



des programmatisch wirkt. Bei der Keramik wäre manches auszusetzen. Allerdings, am Durchschnittsangebot an Neuheiten in den Detailgeschäften gemessen, sind diese Erzeugnisse im ganzen sehr erfreulich.

Immerhin dürften einige Vasen und Schalen einmal frisch durchgeformt werden, um sie vor Erstarrung zu bewahren. Manche Mattglasuren wirkten leblos, daneben gab es andere, die den Dingen fast das Aussehen lackierten Blechs gaben. Dafür traten aber auch vorzügliche ornamentale Stücke auf, ferner waren gute an Berner Bauernkeramik sich anschliessende Teller vorhanden. Es haben ausgestellt: *C. Bodmer & Cie.*, Zürich, die «*Sihlkeramik*», *Meister & Co.*, Dübendorf, *Hausmann*, Uster, *A. Geiger*, *Frau Linck-Düpp*, *Clara Vogelsang*.

Die Glasproduktion war durch eine frühere Schülerin der Kunstgewerbeschule Stuttgart, *G. Tütsch*, Winterthur, vertreten. Einzelne Arbeiten mit leichter Gravierung zeigten harmonische Formen, anderen möchte man noch grössere Ungezwungenheit wünschen.

Aus der Drechslerarbeit lässt sich vielerlei Nützliches und Gefälliges herausholen. Flache und tiefere Schalen, Teller, Bretter zum Brotschneiden und Messerknäufe. Dann die von der Mode begehrten Gürtelschnallen und Knöpfe und andere Kleinigkeiten, die formschön und preiswert sind. Aussteller *Paul Hünlein*, Winterthur. Kräftige Schaukelpferde mit froher Bemalung hatte *C. Fischer* beige-steuert.

Das handgebundene Buch füllt eine ganze Vitrine, trat auch als eigentlicher Luxusband mit ornamentalem Schmuck auf, häufiger jedoch in schlichter Form, wie die Photoalben und andere kleine Buchbinderarbeiten, worunter ein Reisenecessaire in Rollenform. Ausstellerin: *A. Käch-Altherr*.

Bei den Silber- und Messingarbeiten standen neben gelungenen, einfachen Stücken auch modisch-kapriziöse. Es gab kleine Schalen, Becher, Serviettenringe und grössere Silber- oder Messingschalen und Gefässe, die diesen Anforderungen entsprechen. Schmucksachen, darunter schön gearbeitete Ringe mit gut eingefügten Steinen, originelle Halsketten, Armbänder mit Halbedelsteinen oder Email. Eine gute Auswahl glatter Armbänder, Klips, Gürtelschnallen, Knöpfe und Nadeln kamen einem wirklichen, von der Mode bedingten Tagesbedarf entgegen. Aussteller: *H. Segenreich*, *H. Staub*, *H. Eggs*, *M. Burch*, *M. Baumann*, *H. Stengele*, Luzern, *M. Apotheker-Riggenbach*, *M. Osswald* und *Paul Osswald*.

• Umfangreich waren die Textilien vertreten. Wir nennen unter den Einzelstücken die Arbeiten von *Maja* und *Lissy Düssel*. Eine Sonderstellung nimmt der Gobelin mit dem Mahl von *Maria Geröe* ein (s. «Werk» Nr. 4, 1931), der eine Leistung darstellt, die alten Gobelins nicht nachsteht. Die übrigen Textilien umfassten, ausser schön komponierten und feinfarbigem Batikarbeiten von *Tamara*

Amsler, lauter gewobene Gebrauchsware. Die Handweberei ist in der Ortsgruppe Zürich des SWB recht stark vertreten. Es hat sich bei allen persönlichen Unterschieden ein relativ einheitlicher Stil herausgebildet, mit zunehmender Verwendung von naturfarbigen Wollgarnen, so dass wir viele helle, aber auch mittlere bis dunklere Stücke in Braun, Grau und in Weissstönen sahen, doch fehlten auch andere Farben nicht. Der kleingemusterte Teppich hatte diesmal entschieden den Vorrang. Die Möbelstoffe sind heute ebenfalls ruhig, kleingemustert, abgeschattiert oder ohne Härte gestreift. Reines Leinen bleibt der Tischwäsche vorbehalten, die in kultivierten Stücken vorhanden war. Aussteller: *Lily Humm*, *Edith Nägeli*, *Maria Schullhess*, *Bertha Bär*, *Maria Carugo*, *Otto Hürli-mann*, *M. Scharoun*, das Atelier *Silvia*, *M. Drolschmann*, *Berty Streuli*, *Georgette Klein*, *Julie Pfau*.

Dieser Weihnachtsmesse waren noch einige Sonderausstellungen angegliedert. *Elise Giauque*, Ligerz, zeigte neue Webereien für Vorhänge, Wandbehänge, Decken, Kleider; Strukturgewebe, aus reiner Seide und Mischgewebe aus Kordonnetside, Seidenwolle, Schappe und Kunstseide. Die meist zartfarbigen Stoffe sind unter Verwendung kunstvoller Bindungen hergestellt, wie denn überhaupt die meisten dieser Gewebe neben den besten französischen Kleiderstoffen standhalten können.

Von *Bertha Tappolet* waren farbige Entwürfe für drei Bilderbücher ausgestellt. Hier überrascht die ungezwungene, flüssige Erzählung, wie die abgerundete Komposition jedes Blattes; die Schilderungen sind klar, einfach und originell und dem Gesichtskreis der Kinder angemessen. Der Umgang mit solchen guten Bilderbüchern würde gewiss auch den Geschmack der Kinder schulen. Die Bilderfolge «Alpenbilderbuch» zeigt volkstümliche Tier- und Alpenszenen in der Landschaft des Hochgebirgs; im zweiten Buch, den «Festzeiten», ist der poetische Gehalt in jeder Darstellung ausgeschöpft, ohne eigentlich illustrativ zu werden. Am amüsantesten ist wohl die «Arche Noah» mit all den kleinen neuartig gefassten Szenen dieses so dankbaren Themas.

Wo ist der Schweizer Verleger, der den Mut hat, so etwas herauszugeben?
th.

Kleine Ausstellungen von Werkbundmitgliedern

Ausser mit der Kollektivausstellung des Werkbundes an Weihnachten wenden sich einzelne Mitglieder auch mit kleinen Sonderausstellungen an das Publikum. Wir nennen eine Teppichausstellung von *Edith Nägeli* in der ersten Oktoberhälfte in der Gewerbehalle der Zürcher Kantonalbank. Hier zeigte sie eine Anzahl guter Bodenteppiche, worauf sie sich mehr und mehr spezialisiert. Sie kommt damit einem grossen Bedürfnis entgegen, um so mehr, als sie zum kleingemusterten, ruhigen Teppich übergegangen ist, wie wir ihn für

moderne Wohnräume dringend benötigen. Der November brachte eine Ausstellung bei der Firma Knuchel & Kahl, die den Alleinvertrieb der Handwebereien von *Martha Guggenbühl* übernommen hat und sie durch Aufträge für ganz bestimmte Aufgaben laufend beschäftigt. Es wurden ansprechende Möbelstoffe in Abschattierung gezeigt, ferner durchgehend kleingemusterte Möbel- und andere Dekorationsstoffe, worunter Gewebe aus reiner Seide mit abwechslungsreichen Bindungen. Ferner Decken, Wandbehänge und Kissen. Die Spindel besorgt das ganze Jahr über den Verkauf von Arbeiten einer grossen Anzahl von Werkbundmitgliedern. Wir finden dort immer einen grossen Vorrat an Bodenteppichen, Decken, Kissen und Möbelstoffen vorwiegend von Weberinnen der Ortsgruppe Zürich, aber auch von andern Orten. Im November wurden neue keramische Arbeiten des Ateliers *Strasser-Tappolet* gezeigt, Fayencen von einfacher Form mit reicher ornamentaler und figürlicher Malerei, als betontermassen festliche, persönliche Einzelstücke im Gegensatz vom ornamentlosen Serienprodukt. Auch Frau *Linck-Düpp*, Bern, kam mit schlichten, keramischen Arbeiten zu Wort, die sich durch Schmelz der Glasuren und eine ungezwungene Ornamentik auszeichnen. Frau *A. Käch-Altherr* und *E. Bür* zeigten Bucheinbände und Mappen- und andere Buchbinderarbeiten, bald reine Luxusarbeiten, bald mehr schlichte, handwerklich tüchtige Leistungen.

Chronique genevoise

La Gare de la Praille

Nos lecteurs ont trouvé dans le No. 11 de 1933 de notre revue un exposé sommaire du problème ferroviaire à Genève. La question du percement de la Faucille a repris une certaine actualité ces derniers temps par suite de la clôture de l'affaire des zones. On voudrait maintenant céder à la France tous nos droits en cette affaire en

In diesem Zusammenhang soll auch auf die Tätigkeit des Schweizer Heimatwerks hingewiesen werden, das einige dem Werkbund angehörige Kräfte beschäftigt. So wird die Brugger Musterweberei von *E. Kjelsberg* geleitet. Was hier an leinenen Handwebereien unter Anlehnung an alte, namentlich aus Graubünden stammende Vorbilder entsteht, ist von höchstem Reiz.

-SS.

Wirtschaftsbund bildender Künstler WBK

Zur gleichen Zeit, als die Ausstellung in den wirklich schön aufgemachten Schaufenstern des Warenhauses Jel-moli stattfand, ist das erste Heft der mit Text und Bildern munter redigierten Flugschrift «WBK-Mitteilungen» erschienen. Dort finden sich auch Angaben über eine Neugliederung des Wirtschaftsbundes in einzelne Sektionen. Die Architekten-Sektion hat als Präsident Herrn *A. Hässig* BSA, als weitere Vorstandsmitglieder die Herren *M. Risch* BSA und *R. S. Rütschi* BSA. Präsident der Bildhauer-Sektion ist *Otto Kappeler*, der Graphiker-Sektion *C. Moos*, der Maler-Sektion *C. Scherer*, sämtlich Zürich. Präsident des WBK ist Nationalrat Dr. *H. Häberlin*, Stellvertreter der Gründer und die Seele des Ganzen Prof. *J. de Praetere*, Vizepräsident *Max Bucherer*, Maler.

Ueber Notwendigkeit, Ziele, Absichten und Zusammensetzung der Architektensektion Näheres zu erfahren, würde gewiss weitere Kreise interessieren. *Red.*

échange de la création d'une nouvelle ligne Genève-Paris. Le tracé serait intéressant mais est loin d'être conclu!

Pour le moment c'est la construction de la Gare de la Praille qui entre dans une période active et les C. F. F. ont déclaré qu'ils commenceraient les travaux dans le délai d'une année après approbation des plans par le gouvernement genevois. Les dernières études prévoyant



Die altbewährte Kupferbedachung

in neuzeitlicher
Ausführung

Geschäftsgründung 1907
Prima Referenzen

Lange, schmale Bahnen ohne Querspalte

Spezialhaften für die Dilatation